

# Gänsehaut-Momente bei der Weiler Hospizgruppe

Den Tod enttabuisieren: Beim Wetterleuchten werden Emotionen mit Laserstrahlen visualisiert – Heute im Turnerheim Weil

VON SEBASTIAN DEICHSEL

WEIL IM SCHÖNBUCH. Ganz still ist er, der Moment des endgültigen Abschieds. Nur ein heller, weißer Lichtkegel, der langsam immer enger wird, bis er verschwindet. Etwas bedrückt ist die Stimmung schon, am Ende der Vorstellung des „Wetterleuchtens“, das die Leiterin der Weiler Hospizgruppe, Charlotte Hollinger, gemeinsam mit ihrem Team entwickelt hat.

„Wetterleuchten“ – das ist eine Lasershow mit kurzen Texten und Musik, die den Emotionen und Gedanken während des Sterbeprozesses ein Gesicht geben soll, erklärt Charlotte Hollinger. Am gestrigen Freitag hatte die Hospizgruppe Weil im Schönbuch anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens Schülerinnen und Schüler aus dem Kreis ins Turnerheim eingeladen, um sich die Lasershow mit ihren Religions- und Ethiklehrern anzusehen. „Speziell für die Jugendlichen haben wir die Texte angepasst, damit das Thema sie eher erreicht“, erklärt Hollinger.

Immerhin ist der Tod auch heute noch ein Tabuthema, das viele mit Angst und Hilflosigkeit erfüllt. „Umso wichtiger ist es, sich damit zu befassen und so dem Ganzen den Schrecken zu nehmen“, erklärt sie. Das Wetterleuchten für die Schülerinnen und Schüler der Weiler Gesamtschule und der Schönaicher Real- und Werkrealschule handelt von einem Mädchen, deren beste Freundin unheilbar erkrankt ist. „Wie soll ich damit umgehen, was soll ich das nächste Mal sagen?“ – das sind Fragen, die sich vor allem Jugendliche stellen, wenn Angehörige unheilbar erkrankt sind, berichtet Charlotte Hollinger. Die Angst davor, etwas Falsches zu sagen, schwebt als undurchdringlicher lila Nebelschwaden durch den Raum. Wieso ist sie nicht früher zum Arzt gegangen, wieso kam die Diagnose nicht früher? Und vor allem die lähmende Frage nach dem Warum. Das Durcheinander an Emotionen spiegelt sich wieder als wildes, sich drehendes Lichtermeer an den Wänden des Turnerheims.

Um etwas Ordnung in dieses Chaos zu bringen, engagieren sich die 28 Frauen und ein Mann der Weiler Hospizgruppe für Sterbende und deren Familien im ganzen Kreis.

Die Beweggründe sind ganz unterschiedlich, macht Hollinger klar: „Viele wollen ihre persönlichen Erfahrungen teilen und anderen Menschen beistehen, damit sie der Trauer weniger hilflos gegenüberstehen“. Man selbst müsse sich bei der Arbeit völlig zurücknehmen, einfach nur da sein und auf Bedürfnisse der Betroffenen eingehen.

Nach dem heillosen Gefühlschaos folgt oft die Wut auf alles und jeden: Auf die kranke Freundin, die nicht mehr kämpfen will, auf die Ärzte, die ihr nicht helfen können und auf sich selbst, dass man nichts für sie tun kann. Tosender Lärm und dazu blutrote Lichtblitze, die durch den Saal zucken, sollen den unbändigen Ärger darstellen. Letztlich bleibt aber nur das Abfinden mit dem Schicksal: „Sie soll keine Schmerzen mehr

haben. Sie soll friedlich sterben“, hofft die Jugendliche. Ein weißer Lichtkegel, der langsam immer enger wird, stellt den Abschied von der geliebten Freundin dar.

Entwickelt haben die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Weiler Hospizgruppe das Wetterleuchten vor drei Jahren. „Wir haben während unserer langjährigen Arbeit gemerkt, dass es immer wieder dieselben Emotionen und Abläufe sind, die Angehörige und Sterbende durchlaufen. Die haben wir versucht etwas greifbarer darzustellen“, erklärt Charlotte Hollinger. Zum ersten Mal gezeigt wurde die Lasershow am Tag des Friedhofs. Schon nach der ersten Aufführung sind viele sitzen geblieben, um sich das Wetterleuchten nochmal anzusehen, andere haben begeistert Freunde und Verwandte

angerufen, sich die Show nicht entgehen zu lassen.

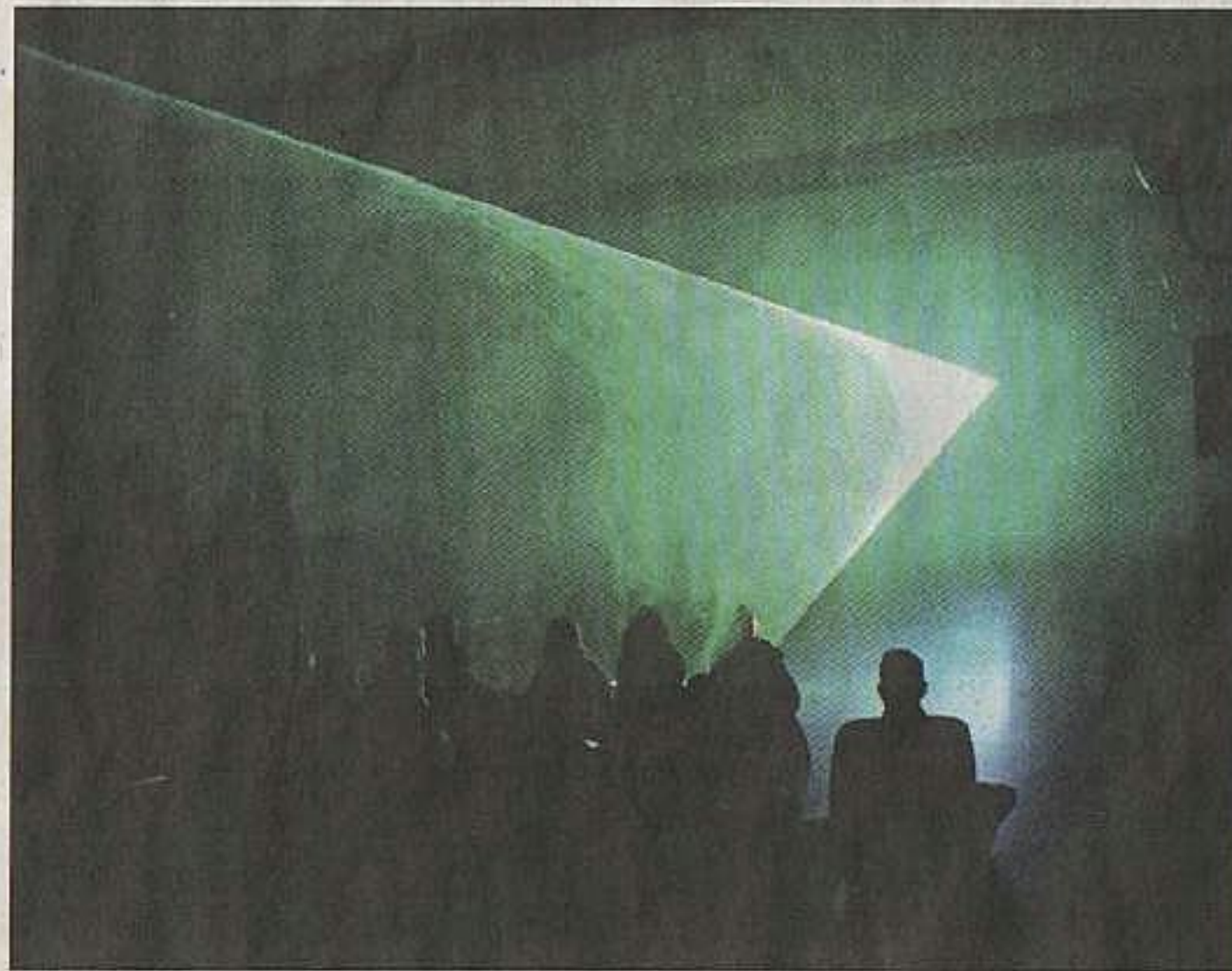
„Ich war zuerst skeptisch, wie die Aufführung mit Lasern bei älteren Leuten ankommt“, gibt Charlotte Hollinger zu. Immerhin seien Laser ja eher mit Discos und großen Partys assoziiert. Aber als ein zu Tränen gerührter älterer Herr auf sie zukam, der vor wenigen Monaten seine Frau verloren hatte, und sagte: „Frau Hollinger, genau so war es“ – da seien alle Zweifel weggeblasen.

## Lehrer und Schüler sind sichtlich beeindruckt

Auch die Lehrer und Schüler sind sichtlich beeindruckt von der Inszenierung. „Ich hatte echt Gänsehaut. Das ist nicht nur Licht, irgendwie geht das viel tiefer“, findet eine Schülerin. Die Sterbebegleiter können da nur zustimmen: „Das macht was mit einem. Selbst junge Menschen, die noch keinen Angehörigen verlieren mussten, können sich besser vorstellen, wie sich so etwas anfühlen muss. Das lässt niemanden kalt.“

Seit den Aufführungen vor drei Jahren konnte das „Wetterleuchten“ aus Kostengründen nicht mehr gezeigt werden. Zum 20-jährigen Bestehen sei es aber ein großes Anliegen der Hospizgruppe gewesen, wieder einige Vorstellungen zu stemmen, berichtet Charlotte Hollinger. „Ich weiß von vielen Leuten, die kommen und Freunde und Verwandte mitbringen. Und von einigen, die sagen, nochmal lassen wir uns das nicht entgehen“, freut sie sich.

■ Drei Aufführungen von „Wetterleuchten“ gibt es heute um 14.30, 16 und 17.30 Uhr im Turnerheim in Weil im Schönbuch. Der Eintritt ist frei. Gleichzeitig umrahmt die Künstlerin Birgit Heil mit ihrer Ausstellung „Seelenbilder“ das Programm der Hospizgruppe. Sie zeigt Gemälde, in denen sie farbenfroh mit abstrakten Strukturen die Seele von Menschen darstellen will. Hinterbliebenen, die einen geliebten Menschen schmerzlich vermissen, sollen die Bilder Trost spenden, hofft die Künstlerin.



Die Show Wetterleuchten der Hospizgruppe von Weil nimmt sich dem Thema Tod und Abschied an, Emotionen werden in Lichtstrahlen übersetzt  
Foto: Sebastian Deichsel

Kreiszeitung 21.11.15